

Erscheint täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Monatlicher Preis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.)
Ausgabe: u. Annahmestellen
für Inserate und Abonnements
H. Naub, Eisenstraße 77.
H. Naub, Eisenstraße 77.
H. Naub, Eisenstraße 10.
H. Naub, Eisenstraße 67.

Halle'sches Tageblatt.

Sechundsbezüglicher Jahrgang.

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition
Waisenhaus-Buchdruckerei.
Inserationspreis
für die vierpaltige Zeile oder
deren Raum 15 R.-Pf.
Annahme der für die nächstfolgende
Nummer bestimmten Inserate bis
9 Uhr Vormittags frühestens
Tag zuvor erbeten.
Inserate befinden sämtliche
Annoncen-Verlegung.

N^o 117.

Sonntag, den 23. Mai

1875.

Zur Tagesgeschichte.

Parlamentarische Nachrichten.

(Herrnhäuser.) Sitzung vom 21. Mai. Von den beiden Gegenständen der heutigen Tagesordnung gelangte der Gesetzentwurf, betreffend die Vermögensverwaltung in den katholischen Kirchengemeinden, zunächst zur Verhandlung. — Vor dem Eintritte in die Tagesordnung nahm inwischen der Herr v. Kleist-Regow das Wort, um die ihm in voriger Sitzung Seitens des Herrn Kultusministers gewordene Entgegnung als unberichtigt zurückzuweisen. Anschließend an seine gestrige persönliche Bemerkung, die wir im Sitzungsberichte mittheilen, verliest er zu diesem Behufe aus dem ihm inwischen zugegangenen stenographischen Berichte die betreffende Stelle seiner Rede und auch die Erklärung des Herrn v. Dietl vom 24. März. Er folgert daraus, daß seinen Worten gegenüber das Verfahren des Herrn Ministers, der ihm freilich ganz andere Auslegungen unterstellt habe, als er wirklich gethan habe, weit über die Mäßigkeitsthatsache hinausgehe, die eben der Minister ihm zum Vorwurf mache.

Da der Herr Minister in diesem Moment (er erschien indeß sehr bald darauf) im Hause noch nicht anwesend war, machte der Regierungskommissar Ministerialdirektor Dr. Förster den Herrn v. Kleist darauf aufmerksam, daß zwischen seiner gestrigen Erklärung und den Auslegungen des Herrn v. Dietl in sofern ein wesentlicher Unterschied bestehe, als in letzteren nicht von denen die Rede sei, welche „die Gottheit Christi leugnen“, sondern von Mitgliedern des Protestantismus. Herr v. Kleist bemerkte darauf, daß für ihn ein Unterschied zwischen diesen beiden Kategorien nicht existire, und dann ging das Haus an die Generalabstimmung des oben genannten Gesetzentwurfes.

Gegen denselben sprach, nachdem der Herr Kanzler Dr. von Gossler über die zu der Vorlage eingegangenen Petitionen (der Herr Erzbischof von Köln hat auch an das Herrenhaus die vom Abgeordnetenhaus her bekannte Petition gerichtet) berichtet habe, der Herr Graf von Lippe. Das vorliegende Gesetz, wenn auch nach Auspruch der Regierung ein Friedensgesetz, ist nach ihm von andern Hause doch zu einem Kampfsatz benutzt worden. Abgesehen davon, sei es aber sehr bedenklich, Friedensgesetze zur Zeit des Krieges zu machen. Die Bedenken des Herrn Grafen zur Lippe gegen den Gesetzentwurf beziehen im Wesentlichen in Folgendem. Es wird darin nicht bestimmt, wer Mitglieder der katholischen Kirchengemeinde sei. Hinglich müßte doch die kirchliche Qualifikation erforderlich sein, wenn auch die Regierung in der Wahlordnung das verneine. Dann werde die Verwaltung an bestimmte Organe verwiesen, ohne daß gesagt werde, wer Eigenthümer des Vermögens sei. Evident sei die Verwaltung bisher gut gewesen und

kein Bedürfnis einer Aenderung vorhanden. — In dem Angriffe gegen die Vorlage unterstellte ihm dann der Freiherr v. Landsberg-Dienstedt, welcher durch Citate aus staatsrechtlichen Werken, aus dem weisfälligen Friedensschlusse und aus dem Reichsdeputationsabschlusse die Rechtsverlethung nachzuweisen suchte, welche mit diesem Entwurfe gegen die katholische Kirche bezogen werde. Die Annahme dieses Gesetzes sei ohne Verletzung der Artikel 9 und 15 der Verfassung nicht möglich. Er bittet um Ablehnung der Vorlage, ezent, wenigstens die Verathung so lange auszuhalten, bis erst der Art. 15 wirklich aufgehoben sei. An die Friedensabsichten der Regierung glaubt er nicht. Wenn der Herr Ministerpräsident den Grundsatz auch nicht ausgesprochen habe, daß „Gewalt vor Recht gehe“, so werde er doch angewandt.

Der Herr Ministerialdirektor Dr. Förster wies dem Herrn Redner indeß alsbald nach, daß es sich hier nur um wohlberichtigte Äußerungen der bürgerlichen Gesetzgebung handle, wie sie im Tit. 11 Th. II. des Allgemeinen Landrechts sowohl wie im Französischen und Spanischen Rechte vorgezogen sei. Ueberall wäre die Verletzung der staatlichen Gesetzgebung anerkannt und da eingetreten, wo es sich lediglich um die äußeren Vermögensverhältnisse der katholischen Kirche handle. Die vom Freiherrn v. Landsberg verlesenen Stellen garantirten nur die Religionsfreiheit, die hier gar nicht in Frage stehe. Dazu bestimme das Gesetz auch gar nicht, wie die Verwaltung geführt werden solle, es treffe vielmehr nur die äußerlichen Festsetzungen.

Die Artikel 9 und 15 könnten aber schon um deswillen durch dieses Gesetz nicht verletzt werden, weil es sich hier eben um das Eigenthum gar nicht handle. (Beiläufig erklärt der Kommissar auf die gestrige Anfrage des Grafen Landsberg-Belen, daß bei Abfassung der Thronreden an die Nothwendigkeit der Aufhebung der qu. Verfassungsartikel allerdings nicht gedacht sei, da erst inwischen eingetretene Umstände dieselbe erforderlich gemacht hätten.) — Materielle Aufhebung über die Eigenthumsfrage treffe die Vorlage durchaus nicht. Nachdem dann vom Regierungsidee noch die einschlägigen Theorien, wie sie im andern Hause bereits dargelegt, über die Eigenthumsfrage an katholischen Kirchengemeinden dargelegt und die staatsrechtlichen Bedenken als unbegründet zurückgewiesen waren, legte Herr v. Kleist-Regow die Gründe dar, welche ihm zu seinem Behauern veranlassen, auch gegen dieses Gesetz zu steuern, obwohl er in denselben einen wesentlich anderen Charakter nicht verkennt, als die andern kirchenpolitischen Gesetze tragen und obwohl ein gewisses (wenn auch nicht dringendes) Bedürfnis für die Vorlage anzuerkennen sei, da die Bischöfe unter der Herrschaft des Art. 15 der Verfassung bisweilen weiter gegangen wären, als angemessen gewesen. Seine Opposition gegen die Vorlage basirt im

Wesentlichen auf der Nichtzulassung der katholischen Organe bei der Verwaltung dieses Gesetzes.

Nachdem hierauf die Generalabstimmung geschlossen, wurden die §§ 1 und 2 angenommen. Dann wurde auch der ganze § 3 in der Fassung des Abgeordnetenhauses, nur mit der Aenderung, daß in Nr. 3 hinter den Worten „zu Schulzwecken“ hinzugefügt wird „des Gemeindebezirks“.

Die §§ 4—11 werden unverändert angenommen. § 12, welcher von der Wahl des Vorsitzenden des Kirchenvorstandes handelt, geht zu einer kurzen Debatte veranlassung, in welcher Graf Ubo zu Stolberg-Wernigerode die Wiederherstellung der Regierungsvorlage empfiehlt, wonach dem jedesmaligen Pfarrer der Vorsitz im Kirchenvorstande zu übertragen ist.

Der Reg.-Komm., Ministerial-Direktor Dr. Förster erklärt sich gegen diesen Vorschlag, der jedoch schließlich mit großer Majorität vom Hause angenommen wird.

Die §§ 13—24 werden unverändert genehmigt. In § 25, von der Wahlberechtigung, will Graf Landsberg-Wernigerode das zweite Alinea, welches die Selbstständigkeit des Wählers verlangt, streichen: Das Haus lehnt jedoch den Antrag ab und genehmigt mit 25 ebenfalls unvorändert.

Die §§ 26—49 werden ohne erhebliche Debatte nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses angenommen.

§ 50, welcher vom staatlichen Ausschussrecht handelt, wird mit einer reaktionellen Aenderung nach dem Antrage des Grafen Ubo zu Stolberg-Wernigerode angenommen.

§ 58 lautet, die den bischöflichen Behörden gesetzlich zustehenden Rechte in Bezug auf die Vermögensverwaltung in den Kirchengemeinden ruhen, so lange die bischöfliche Behörde diesem Gesetze Folge zu leisten verweigert, oder so lange das betreffende Amt nicht in gesetzmäßiger Weise besetzt oder verwaltet ist. — Eine solche Weigerung ist als vorhanden anzunehmen, wenn die bischöfliche Behörde auf eine schriftliche Aufforderung des Oberpräsidenten nicht binnen 30 Tagen die Erklärung abgibt, den Vorschriften dieses Gesetzes in allen Punkten Folge leisten zu wollen. Die den bischöflichen Behörden zustehenden Befugnisse gehen in solchen Fällen auf die betreffende Staatsbehörde über.

Die §§ 26—49 werden ohne erhebliche Debatte nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses angenommen. § 50, welcher vom staatlichen Ausschussrecht handelt, wird mit einer reaktionellen Aenderung nach dem Antrage des Grafen Ubo zu Stolberg-Wernigerode angenommen. § 58 lautet, die den bischöflichen Behörden gesetzlich zustehenden Rechte in Bezug auf die Vermögensverwaltung in den Kirchengemeinden ruhen, so lange die bischöfliche Behörde diesem Gesetze Folge zu leisten verweigert, oder so lange das betreffende Amt nicht in gesetzmäßiger Weise besetzt oder verwaltet ist. — Eine solche Weigerung ist als vorhanden anzunehmen, wenn die bischöfliche Behörde auf eine schriftliche Aufforderung des Oberpräsidenten nicht binnen 30 Tagen die Erklärung abgibt, den Vorschriften dieses Gesetzes in allen Punkten Folge leisten zu wollen. Die den bischöflichen Behörden zustehenden Befugnisse gehen in solchen Fällen auf die betreffende Staatsbehörde über.

Dr. Weseler beantragt: den Absatz 2 zu streichen. Ministerial-Direktor Dr. Förster erklärt sich gegen die Streichung, da die Staatsregierung sich nicht wegen der Mission hingeben könne, als würden die Bischöfe ihren Protest auch gegen dieses Gesetz zurückziehen. Lage eine solche Absicht vor, so hätten die Bischöfe ihre Bedenken gegen Einzelne Bestimmungen des Gesetzes längst geltend machen können. Würde der Antrag angenommen, so läme dadurch die Regierung in die unangenehme Lage, mit den sämtlichen Bischöfen in eine weisläufige Correspondenz

An der Saale hellem Strande.

Novelle von Hans Charau.

(Fortsetzung.)

7) So betrachteten die Aelteren und Vernünftigeren die Auszeichnung, die dem Mädchen widerfuhr, mehr als ein Unglück für sie selbst und leitens der Jüngeren bekam sie manche spöttische Bemerkung zu hören, die sie aber mit gleicher Münze zurückgab.

Ihre Verfrühdigung war um so größer, als der Fremde keine andere Tänzerin aufforderte und nach einem Tanze mit der Frau Amtmann, ausruhend und beobachtend und wohl im Stillen auch seine Glöffen machend, sich in eine Ecke des kleinen, überfüllten Saales niederlegte.

Hinglich aber warf er die Cigarette bei Seite. „Donnerwetter!“ räumte er dem neben ihm sitzenden Amtmann zu. — „da ist doch die Königin des Festes. — Wer ist das junge Mädchen dort, mit den dunkeln Zöpfen, die da eben mit dem Alten in der Strickjacke eintritt?“

„Das?“ — es ist die Tochter eines meiner Drescher, — der Alte mit der Abtrahse und dem dunkeln Haar ist ihr Vater. Ich vermügte sie schon, aber sie kommen immer spät. Das Mädchen hat viel zu thun, — keine Mutter — und die Menge kleinerer Geschwister, müssen sich sehr plagen, daß sie durchkommen, — brave Leute. — Aber keine überauswundersame Bemerkung kann ich nicht theilen, wiewohl sie ein recht hübsches Mädchen ist, die Dorothee.“

„Was, auch noch der Name?“ rief der junge Mann, — „achte ich mir sie doch gleich als eine wahre Dorothea.“ — Sie ist schon ihren Hermann gefunden hat?“

„Schwerlich!“ — die Herrmann der Landbesitzerin sehen ehend qu, wie die der „höheren Zehntausend“ heut zu Tage erst nach der Wittig und dann nach der Braut. In der Stadt fragt man nach den Coupons, auf dem Bante nach den Kühen im Stalle, — C'est tous comme chez nous!

„Was, welche profanische Weltanschauung bu da entwickelt! wo ich hier bei Euch nur die reine Idylle sehe und sehen will.“

„Ah, da hast du's, — darauf kommt es an! Das Sehen oder Nichtsehenwollen, darum handelt es sich hauptsächlich in der Welt.“

„Auf alle Fälle“ sagte der junge Mann, „muß ich die Bekanntheit dieser Dorothee machen und erproben ob sie eine so gute Tänzerin ist wie ihre Haltung es verspricht.“

Ja, sie war eine sehr gute Tänzerin, tactfest und trotz ihrer Größe leicht und anmüthig in ihren Bewegungen, aber in diesem Falle war sie zu groß für ihren Tänzer. Der kleine Freiwillige blieb fast um Kopfeslänge unter ihr jurirt, — er möchte sich strecken wie er wollte.

Allein das trübte seine Freude nicht und auch nicht die irthige. Er fand ihre Augen scharf und entscheidend, — ihre dunkle Farbe interessant und ihre offenes, jüwelien etwas schnippsisches Wesen höchst pitant und anziehend.

Und es wäre nicht menschlich, jedenfalls nicht weinlich gemein, hätte Dorothee sich nicht geschmeichelt gefühlt durch die Auszeichnung, die ihr widerfuhr. Sie zeigte dies zwar nicht und behandelte ihren neuen Anbeter mit einer kühlen Gleichgültigkeit, die einer routinirten Weltbame Ehre gemacht hätte, wies ihn ruhig ab, wenn er ihr zu oft kam und machte sich in seiner Gegenwart lustig über verschiedene Vergehen gegen die landesläufigen Sitten, die er sich zu Schulden kommen ließ.

Das Alles reizte nur den leicht entzündbaren jungen Mann und ehe der Abend vorüber, war er eben so verliebt in diese Dorothee in dem kurzen, buntwollenen Rod, mit der enganliegenden Schoßjacke und blauen leinenen Rantenkürze, wie er es je in eine Wallbame in Tüll und Tarlatan gewesen, — so viel oder so wenig.

Nachdem seine Verwandten längst den Tansaal verlassen, blieb er bis zum Schluß, — natürlich nur der Einen, Auserwählten zugewandt. Die dicke Banknote ergriffte für ihn nicht mehr, was natürlich die arme Dorothee ausbaden mußte, die von dem „Kostlos!“ wie von mancher andern Reherin mit Stacheln verlegt wurde.

Sie wußte sich übrigens zu wehren und parirte die Angriffe mit manchem treffenden Wort und einer Schlag-

fertigkeit, die sie ihrem neuen Verehrer nur um so anziehender machte.

Als „Feierabend“ gelassen wurde, — es ist charakteristisch und rührend zugleich, daß die Landbesitzerin bittiger Gegenstände nicht nur das Aufhören der Arbeit, sondern auch das Einstellen ihrer Vergnügungen also bezeichnen, — und, wie dies der Braut, die Würden jeder die Erwählte seines Herzens bis zu deren Paartische geleitete, um dort noch stehenden Fußes ein flüsterndes Zwiegespräch zu halten, in dem sich so Manches sagen läßt, das in dem Gewühl des überfüllten Tansaales nicht über die Lippen kommen will — suchte Dorothee's Tänzer von dieser Seite Nutzen zu ziehen und erbot sich ihr als Geleiter nach Hause.

„Ich danke,“ war die Antwort, — „nehmen Sie sich die Mühe nicht, es ist nur ein paar Schritte bis zu uns und da kann ich schon allein gehen und wenn nicht, so ist ja mein Vater da, mit dem ich gehen kann.“

Und ehe er sich's versah, war Dorothee verschwunden und er mußte sich entschließen, sich gleichfalls nach Hause zu begeben.

Allein einen gewissen Eindruck hatte auch er auf seine Tänzerin gemacht. Sie konnte es nicht lassen, sein gebildetes Wesen, seine feineren Manieren, mit denjenigen ihrer Standesgenossen zu vergleichen und natürlich fiel der Vergleich zu Gunsten des Fremden aus.

Wie hübsch und zart klangen die Complimente aus seinem Munde, weniggleich ihrem gesunden Geschnad und ihrem einfachen, durch keine überschwänglichen Ausdrücke verwöhnten Sinn, es deren doch etwas zu viel wurden.

Im Ganzen hatte sie aber doch ihren Spaß daran gehabt und als sie sich in der engen Bodenlammer auf ihr Lager streckte, das sie mit einer der jüngeren Geschwestern theilte, konnte sie die bunten Bilder nicht los werden, die der Fremde vor ihre Phantasie gezaubert, — die Bilder des Lebens und Treibens „draußen“ in der weiten Welt, in den großen Städten, unter gewügten Menschen, die sich nicht in Sonnenbrand und Winterfalte auf Feld und Acker abzumühen brauchen, — bei denen es alle Tage Feiertag.

Und die Sehnsucht hinaus, in's Weite, in eine neue

eintrreten, von deren Erfolglosigkeit sie im Voraus über- zeugt ist.

Der Antrag Bessler wird hierauf abgelehnt, dagegen werden auf den Antrag des Herrn v. Bernuth im zweiten Absatz die Worte: „in allen Punkten“ ge- sprochen.

§ 59, welcher die erschlüssige Beitreibung der Abgaben und Leistungen im Verwaltungsbereiche, in Kirchengemeinden, die kommunalrechtlich verwaltet werden, einstellt, und die Ver- setzungen auch aus finanziellen Gründen an gesperrte Ge- stiftungen verbietet, — beantragen Graf Ubo zu Stolberg- Bernburg und Dr. Bessler zu freiesprechen.

Rechtskomm., Ministerial-Direktor Dr. Förster er- klärt Namens der Staatsregierung dem Antrage nicht wider- sprechen zu wollen, worauf derselbe angenommen und § 59 gestrichen wird.

Die §§ 60 und 61 nebst Wahlreglement werden ohne Debatte genehmigt. Damit ist die erste Beratung beendet. Nächste Sitzung morgen 12 Uhr. L. D.: Zweite Beratung des Gesetzes wegen Aufhebung der Art. 15, 16 und 18 der Verf.-Urkunde und Erste Beratung des Absterbegesetzes.

Unter dem beim Herrenhause eingegangenen Peti- tionen befindet sich auch eine mit dem Namen Hermann v. D. Deden unterzeichnete Petition, in welcher der Vor- schlag zu einem Gesetzentwurf über die Aufhebung der Boll- genaltdes dänischen Postes innerhalb der katholischen Kirche im Königreich Preußen gemacht wird.

Bürgermeister und Stadtoberste der Stadt Kachen beantragen dagegen zu dem Gesetzentwurf betreffend die Orden und erbenwürdigen Kongregationen der katholischen Kirche die Genossenschaften von armen Kinde Jesu, vom guten Hirten und der Franziskaner Brüder, welche sich aus- schließlich der Pflege verwaisener Kinder oder verwesener Frauen und Mädchen widmen, den Orden und Kongrega- tionen, welche sich der Krankenpflege widmen, in dem Geset- zentwurf gleichzustellen.

Berlin, den 22. Mai.

Zur Reise des deutschen Kaisers nach Italien schreibt man der „Wiener Presse“ aus Rom unter dem 14. d. M.: „Wie es scheint, ist der vielversprochene Besuch des deutschen Kaisers in Italien in letzter Zeit wieder problematisch geworden oder wenigstens in weitere Entfernung gerückt. Bekanntlich hat Kaiser Wilhelm nämlich vor eini- gen Tagen den italienischen Gesandten in Berlin, Grafen Sauron, in besonderer Audienz empfangen, in welcher dieser ihm die Antwort des Königs Victor Emanuel auf das be- kannte durch Herrn v. Ruedell in Neapel übergebene kai- serliche Handgeschreiben enthaltendes Schreiben des Königs von Italien übergab. Bei dieser Gelegenheit sprach nun, wie Graf Sauron berichtet, Kaiser Wilhelm angesetzt fol- gendes: Obwohl bei dem faktischen Bestande der freundschaft- lichen Beziehungen zwischen Deutschland und Italien eine äußere Proklamierung dieses Bestandes freundschaftlicher Beziehungen überflüssig ersehe, so wünsche der Kaiser doch, um dem Könige einen neuen Beweis seiner aufrichtigen Freundschaft zu geben, lebhaft, nach Italien zu kommen und den kaiserlichen Besuch zu erwidern und er habe die Hoff- nung, dass immer nicht aufzugeben, dass es ihm möglich sein werde, diesen seinen Wunsch im Laufe des künftigen Herbstes oder des künftigen Frühjahres zu erfüllen. In heiligen politischen Hof- und Regierungskreisen sieht man in dieser Beziehung des Kaisers eine Verapung des kai- serlichen Besuchs auf unbestimmte Zeit und beginnt bereits an der Effectuierung dieses Besuches zu zweifeln. In die- sem Falle würde jedoch der deutsche Kronprinz in offizieller Vertretung seines kaiserlichen Vaters nach Italien kommen und in seinem Namen den Berliner Besuch des Königs von Italien erwidern. Jedenfalls hätte das Unterbleiben

des kaiserlichen Besuchs in Italien nicht die geringste poli- tische Bedeutung, da die Konstitution der heiligen Ver- bindungen zwischen Deutschland und Italien aus dem Munde des deutschen Kaisers selbst ihren Gedanken an dem Span- nung zwischen Berlin und Rom ausschließen, was wir, um allen späteren falschen Deutungen vorzubeugen, schon jetzt hier ausgesprochen.“

Da die russische Regierung amtlich erklärt hat, die Einhaltung des Friedens sei durchaus gesichert, so kann man für die nächste Zukunft sich aller Kriegsgefahr entschlagen. Wie aber, wenn der Sturm zu wehen aufgehört hat, die See noch fortwährt, hoch zu gehen, sind die heftigen Blätter noch angefüllt mit Betrachtungen über die letzter- gangenen aufgetragten sechs Wochen. Wenn die Geschichte derselben augenblicklich auch noch nicht vollständig aufgestellt werden kann, so ist doch hinlänglich bewiesen, daß diejenige ganz falsch berichtet waren, welche in den Vorurtheilen wegen des französischen Cabregesetzes nichts als einen blinden Zeitungsgerücht erblicken wollten. Denn während sie lang- samliche Artikel in diesem Sinne verfaßten, wurde gleich- zeitig unter allen großen Regierungen über das französische Cabregesetz und über die Gefahren, mit denen dadurch der Weltfriede bedroht werde, im Stillen verhandelt. Wo die Thatfachen so schlagend entschieden haben, ist es unnötig, noch viele Worte zu machen. Bemerkenswerth ist ein Ar- tikel der „Post“, der sich mit großer Schärfe gegen die englische Zeitungsmehrheit, namentlich gegen die „Times“ wendet, welche Deutschland als Friedensstörer vorzustellen behauptet, der nur von Europa gezeugten das Schwert einstecke. Es heißt am Schluß dieses Artikels: „In Deutschland kennt man das Weltblatt hinlänglich, ein Blatt, das in der Lage ist, jeder Sache zu dienen, ohne dem Lande zu schaden, dessen Heimatrecht es genießt. Wenn wir mit der Times die angelegenen Organe der französischen Presse vergleichen, so entsteht in uns der lebhafteste Wunsch, auf Mittel zu finden, welche dem für den Augenblick so tiefen Zwiespalt zwischen Deutschland und Frankreich ein heilsames Ende für immer zu bereiten im Stande wären.“ Das sind große Worte, mit denen wir lieber keinen bestimmten Sinn zu verbinden wissen. Nur so viel ergibt daraus und aus dem ganzen Artikel, daß in gewissen heiligen Kreisen Verstimmung gegen England herrscht. Daß die englische Regierung um ihre guten Dienste angebeten hat, um den Frieden mit Frankreich zu erhalten, ist an sich ja anerken- nenswerth und amtlich auch mit gebotener Höflichkeit aner- kannt worden. Aber diese guten Dienste waren schon nicht mehr nöthig, und die englische Regierung hat die Kriegs- gefahr offenbar zu hoch angeschlagen. Man ist verstimmt darüber, daß die englische Regierung sich in ihrem Urtheil durch andere Einflüsse habe leiten lassen, als durch die amtlichen Beschlüsse in London und Berlin. Man schreibt bekanntlich dem englischen Ministerium und nament- lich dessen Haupt ohnehin eine gewisse Hinneigung zu Frankreich zu. In diesem Falle kommt hinzu, daß die Berichte des englischen Gesandten in Paris, Lord Lyons, sehr schönfärbend, und nicht zu sagen, sehr ultramontan, ge- macht gewesen sein sollen und die englische Regierung zu einer Aufassung kam, die sich in den Artikeln der Times, im Gegensatz zu deren früherer Aufassung deutscher Ver- hältnisse, längere Zeit abspielte. Die gepfefferte Schreib- art muß man übrigens mit dem Nationalgeschmack entschal- digen. Die Engländer lieben die starken Gewürze, und was wir Pfefferluden nennen, ist in England wirklich so ge- pfeffert, daß der Ausländer bei dem Versuche, es zu essen, sich die Zunge verbrennt.

Ueber die Organisation des Landsturms bringt die Kreuzzeitung einen Artikel aus augenscheinlich wohlinformir- ter militärischer Feder, der aufs Neue beweist, wie sehr unsere Heeresverwaltung darauf bedacht ist, sich auf alle Möglichkeiten der Zukunft organisatorisch vorzubereiten.

Aus den Mittheilungen des Verfassers geht in erfreulicher Weise hervor, daß auf die Heranziehung der Landsturm- mannschaften, welche das Gesetz in ganz kolossaler Höflichkeit zur Verfügung stellt, zunächst nur in sehr geringem Um- fange Bedacht genommen wird, daß dagegen innerhalb des- jenigen personellen Bestandes, der sich noch im eigentlichen militärischen Alter befindet, durch möglichstige Ausnutzung der Ersatzreserve auf eine vollständige Verwirklichung des Prinzips der allgemeinen Dienstpflicht hingewirkt wird. Im Uebrigen befaßt der Artikel nur, daß, soweit überhaupt eine Heranziehung von Landsturm-Mannschaften beabsichtigt wird, allein diejenige im Landsturmpflichtigen Alter befind- lichen Individuen davon betroffen werden dürfen, welche bereits ihrer gesammten Militärlast in Linie und Land- wehr genügt haben, daß also das neue Gesetz nicht die Wir- kung haben wird, die Dienstpflicht an der Altersgrenze zwischen Landwehr und Landsturm wieder zu verallgemeinern, also auch diejenigen Personen heranzuziehen, welche im Alter von 20 Jahren noch unbrauchbar waren oder scheinen, sich inzwischen aber zu kräftigen Männern ent- wickelt haben.

— In Thüringen liegt eine bemerkenswerthe Rundgebung zum Civilgesetz vor. Die dortige Geistes- richtigkeit hatte sich bisher in Bezug auf die in jenen Landes- theilen mit dem 1. Januar 1876 vorzunehmende Einföhrung der Civilehe durchaus schweigsam gehalten. Erst hat aber der Pöblichere des Weimarer Kreises hinsichtlich der Stellung der Landesrechte zu dem betreffenden Reichsgesetz vom 6. Februar einige Thesen beschlossen, in welchen das Recht des Staates, die Beurkundung des Personenstandes und die Eheföhrung nach staatlichen Gesichtspunkten und durch seine Organe zu regeln, nicht allein anerkannt wird; die Kirche habe nach ihrer selbstständigen Ausübung ihrer Pflichten zu streben. Gleichzeitg werden ähnliche, wenn gleich gleichzeitige Rundgebungen aus anderen geistlichen Kreisen Thüringens in nahe Aussicht gestellt.

Köpen, 19. Mai. Die päpstliche Postentlassung einer Anzahl Geistlicher in Osnabrück, welche wegen verweigerter Zusage eines über den geheimen päpstlichen Delegation zur Verwaltung der Diözese Osnabrück inschirt worden, ließ den Schluss zu, daß man endlich dem lange Geachteten auf die Spur gekommen sei; in der That meldet jetzt die „Gazeta Toronista“, daß der Fürstbischof von Breslau von Johannes Bernini, der preussische Regierung beabsichtigt hat, er sei der gestuchte päpstliche Delegat der Diözese Osnabrück und werde von seiner jetzigen Stellung aus seine Mis- sion weiter erfüllen. Ob diese Nachricht begründet ist und ob im Beziehungsfalle der Fürstbischof nur hat irtz leiten wollen, mag dahin gestellt sein. Die „Pöblichere Zeitung“ glaubt nicht an jene Mittheilung, sondern meint, die Frei- lassungen seien auf Grund höherer Verfügungen erfolgt, weil die Regierung eine so weite Ausdehnung des Zensuren- wanges gegenüber Personen, welche nicht durch Handlungen dargeboten haben, daß sie Befehle der geheimen Diözese- verwaltung ausführen, nicht für angebracht halte. Der Osnabrücker Korrespondent des „Kurier-Pöblichere“ glaubt die Freilassung mit der Thatfache in Verbindung bringen zu können, daß vor Kurzem die lgl. Staatsanwaltschaft an die ihr vorgelegte Behörde referirt habe, man (?) habe die moralische Ueberzeugung, wer der Delegat sei, aber man besitze nicht die notwendigen rechtlichen Beweise, um ihn zu verurtheilen.

Bamberg, 20. Mai. Heute Mittag starb hier die vermittelte Königin Amalie von Griechenland. (Des Groß- herzogs August von Oldenburg Tochter, geb. am 21. December 1818, vermählte sich mit dem König Otto von Griechenland am 22. November 1836, entsagte mit diesem zugleich dem Thron am 24. October 1862, ward Wittwe am 26. Juli 1867 und lebte seit jener Zeit im Schlosse zu Bamberg.)

schönere Umgebung, die sie von Kind auf gehebt, die aber in letzter Zeit unter dem mancherlei auf ihr lastenden Pflich- ten und Sorgen gesunken. — nie ganz erloschen — erwachte in ihr mit neuer Macht.

Auch während des kurzen Schlafes den sie gegen Morgen genöb, — es war ungefähr zw. i Uhr als sie sich legte und um fünf, — eine Stunde später als sonst, — mußte sie schon wieder an ihre häuslichen Beschäftigungen, — verfolgten sie die Gestalten, die sie beim Einschlafen um- spalten hatten.

Sie sah sich in einem großen, glänzend erleuchteten Saale von Musik und gepunkten, fröhlichen Menschen um- ranscht; Sie selbst trug nicht mehr ihren kurzen Rock mit der Schoofjade, sondern wie ihr geistlicher Tänzer ihr er- zählt, daß es ihr so schön stehen würde, — ein fliegendes weißes Gewand und einen Blumenkranz im Haar. Und er selbst, in seiner schillernden Uniform führte sie zum Tanz. (Fortsetzung folgt.)

Das Werk a. A. M.

Die freuntlichen Berliner, sowie die dortige Groß- herzogliche Sächsisch-Bade-Direction haben auch in diesem Jahre durch Beschönerungen und Neubauten dafür Sorge getragen, den Kurgästen den höchsten Aufenthalt so ange- nehm als nur möglich zu machen.

Ermüdete Beschönerungen bestehen hauptsächlich in Folgendem:

Der vor dem Kurhause früher befindliche Teich ist nunmehr gänzlich zugestrichelt und sind prächtige Biete daselbst angelegt. Das Kurhaus wird voransichtlich noch in diesem Monat einer vollständigen Reparatur bezug. Ver- schönerung unterworfen werden; ebenso geht die Bade- Direction mit dem Gedanken um, die vor dem Kurhause befindliche erst neu erbaute Veranda noch vor Beginn der Saison durch Gemälde und sonstige Zierrathen im Ausputz verschönern zu lassen. Auch auf die Verbesserung der ein-

zelnen Promenadenwegen ist von der Bade-Direction Be- dacht genommen.

In der Nähe der Stahquelle, also dem Sandbade gegenüber, wird ein Moorbad angelegt. Raubere werden soviel als nur irgend möglich her- gestellt; die bereits vorhandenen Mooskütten werden gleich- falls einer Ausbesserung unterworfen, da während des Winters einige derselben durch den anhaltenden Schneefall ziemlich zerstört worden sind.

Auf der Paardt wird in unmittelbarer Nähe des Tannenwaldes eine kleine Sommerresouration angelegt, die schon vielfach von den Kurgästen des vorigen Jahres be- sprochen worden ist und erst, wenn selbige zur Vollendung gelangt, den Fremden eine wirkliche Erquickung in feier Natur und eine prächtige Aussicht in das Amtthal und dem fern gelegenen Tannbode bietet.

Die Villa am Fuße der Paardt, in unmittelbarer Nähe des Amthörschens, ist bis auf das Janere vollendet. Das erste Stock ist in einem ganz merkwürdigen Stile erbaut, so daß man bei der Ansicht von fern glauben könnte, die Mauern eines Forts zu sehen, wenn nicht die beiden anderen Stockwerke eines Schweizerhäuschens abheblen. Das Kriegerelement ist gleichfalls in diesem Monat zur Vollendung gekommen und bietet den Anwohnern der Kirchstraße einen herrlichen Anblick. Br.

Bermittlichtes.

— Ernst v. Dandel, der Erbauer des Hermanns- denkmals, feierte am 17. Mai seinen 76. Geburtstag. Eine große Menschenmenge hatte sich, wie man der „Wf. Ztg.“ schreibt, auf der Grotenburg bei Detmold eingefunden, um dem großen Jubilar, der daselbst ein kleines Holz- häuschen neben seinem kolossalen Monumente bewohnt, ihre Glückwünsche darzubringen. Nachmittags 5 Uhr brachte der Detmolder Gesangsverein ein Ständchen, darauf hielt Herr Obergerichtsrath Eschenburg aus Detmold eine

Ansprache, in der er mit warmen Worten das Verdienst Dandels um das Zustandekommen dieses Denkmals hervor- hob. Er forderte zuletzt alle Anwesenden auf, mit ihm ein dreifaches Hoch auf den Jubilar auszubringen, was denn auch mit Begeisterung geschah. Nachdem noch einige Lieber- gesungen, und Dandel mit wenigen Worten für alle ihm erwiesene Theilnahme gedankt, war die Feierlichkeit als beendet anzusehen. — Wie bekannt, soll die Eröffnungs- feierlichkeit bestimmt am 16. August stattfinden. Das Volkstum auf dem der ca. 100 Fuß hohe Hermann steht, ist aus ungeheuren Sandsteinen zusammengeleget; auf einer Wendeltreppe gelangt man auf eine große Gallerie, von der aus man nach allen Seiten die schönste Fernsicht genießt. Die Figur selbst ist noch verhällt, doch auch fertig zu- sammengeseht auf den Kopf und die Hände, die eine Länge von ca. 5 Fuß haben.

Kapitän Boyton hat, wie der „Times“ aus Boulogne geschrieben wird, folgende Arrangements für seine nächste Schwimmsahrt über den Kanal getroffen: Er wird am 24. d. M. per Dampfer in Boulogne an- kommen, sich einige Tage Ruhe gönnen und am Mittwoch Abend die Rhebe von Boulogne in seinem Lebensrettungs- kostüm auf der Reise nach Kap Grönwe verlassen, von wo aus er am Donnerstag, den 27. ds. um 2 1/2 Uhr Morgens seine Reise definitiv antreten wird. Nach den Ver- rechnungen von Kanal-Kapitänen und Lootsen wird er zur Zurücklegung der Fahrt 15 Stunden gebrauchen und das englische Gestade zuerst irgend wo zwischen Dover und Fols- tone berühren. Ein Dampfer mit Vertretern der Presse, Mitglieder wissenschaftlicher Vereine u. erw. wird begleiten.

Medizinische Blätter sprechen erwie Besorgnisse wegen der in Indien herrschenden Cholera aus. Die Krankheit ist heuer viel heftiger ausgebreitet, als sonst in dieser Jahreszeit der Fall zu sein pflegt, und früheren Er- fahrungen nach ist dies ein sicheres Zeichen, daß die Epidemie im Laufe des Sommers fürchterliche Ausdehnung gewinnen wird.

Fr. Naumann's Möbelfabrik u. Magazin

Rathhausgasse 15 und kl. Sandberg 2.

Depositen- und Cheques-Verkehr.

Den an meiner Casse seit dem 1. Juli pr. eingerichteten Geldverkehr empfehle ich zur geneigten Benutzung.

Geldbezahlungen auf Rechnungsbücher werden wie folgt verzinst:
mit 2%, wenn ohne Kündigung rückzahlbar;
mit 3%, nach einmonatlicher Kündigung rückzahlbar;
mit 4%, nach dreimonatlicher Kündigung rückzahlbar.

Prospecte über die Handhabung des Verkehrs und die mit demselben verbundenen Vortheile werden an meiner Casse ausgegeben.

Halle a/S.

H. F. Lehmann,
Bank- und Wechsel-Geschäft.

Telegramm an J. Barck & Co.

In Ihrer Collecte sind **4 Pferde** gewonnen und zwar auf Nr. 14750, 20181, 21855, 17179. **Siemerling in Neubrandenburg.**

Bestellungen auf **Nietlebener Stückkohle** werden Herrenstraße Nr. 2 bei Herrn **Manert** und **Sophienstraße Nr. 12** parterre angenommen und jederzeit prompt ausgeführt werden.

Oberröblinger Briquettes

liefert in Fuhren von 25 Ctr. für 20 Mark frei Stall
Carl Modler, gr. Ulrichsstraße 23.

Der Ausverkauf

meines Warenlagers dauert nur noch wenige Tage.
Taffetbänder, Ripsbänder, schwarz u. farbig in allen Breiten, in Stücken u. Nestern, darunter auch Reste zu Schärpenbänder passend, zu kaum der Hälfte des Stückpreises,
Gaipurespitze in Wolle u. Seide, mit u. ohne Perlen, sowie **Perlbesätze** in den feinsten und neuesten Mustern; **Franzen, Agraffen, Quasten, Klängen, Sammelband, Schlipse, seid. Tücher, Haarnetze,** sowie eine Partie **Weisswaren, Unteröcke, Kragen, Stulpen, Garnituren** u. c., Alles zu fabelhaft billigen Preisen u. wird ein Versuch hiervon überzeugen. **F. W. Schöneweiss** aus Barmen.

Große Brauhausgasse 31,
Ecke der Leipzigerstraße.

Massen-Ausverkauf!

Um allerbilligst unser Lager gänzlich zu räumen, haben wir die Preise für sämtliche Waaren wiederum herabgesetzt und offeriren:

- Die elegantesten **Stepprüde** vom feinsten Wolllattas, Stück nur 1 R. 25 Gr.
- Die feinsten weißen und farbigen **Stepprüde**, Stück von 2 1/2 R. ab.
- Weiße **Unterrüde** mit feinen Säumdchen, Stück nur 20 Gr.
- Die feinsten gestickten **Oberhemden**, Stück nur 1 R. 5 Gr.
- Herrnjacken** von 4stg. Kragen in den neuesten Façons, Stück nur 2 1/2 R.
- Herrn- u. Knaben-Chemisettes** in allen Farben, Stück nur 2 1/2 u. 5 Gr.
- Kinderschürzen** von 4stg. Kragen, 3 Stück nur 10 Gr.
- Herrn-Gravaten** mit Weichheit, neueste Façons von 5 Gr. ab.
- Rein feine **Damen-Schürze** und **Schleifen-Garnituren**, von 2 Gr. ab.
- Rein feine **Cravattentücher** mit Franzen in allen Farben, Stück nur 6 Gr.
- Damen-Schürzen** vom feinsten Alpaca-Moiré, Stück von 8 Gr. ab.
- Kinder-Schürzen** vom feinsten Alpaca-Moiré, Stück von 7 1/2 Gr. ab.
- Wascen- und Rips-Damen- und Kinder-Schürzen** in überaus schöner Auswahl und allen nur denkbaren Façons, Stück von 5 Gr. ab.
- Die größten weißen **Waffelbettecken** mit langen Franzen, Stück nur 28 Gr.
- Die größten reinleinenen **Damast-Tischdecken**, Stück nur 1 R.
- Reinleinenen **Damast-Kommoden- und Nähtischdecken**, Stück nur 12 1/2 u. 17 1/2 Gr.
- Schwarz-weiße **Waffel-, Tisch-, Kommoden- u. Nähtischdecken** von 17 1/2 Gr. ab.
- Die feinsten, weißen **Taschentücher**, 6 Stück nur 10 Gr.
- Taschentücher** vom feinsten Tripp-Keinen, 6 Stück nur 15, 25 und 30 Gr.
- Die schwersten **Double-Velour-Schawltücher**, Stück nur 2 R. 20 Gr.
- Die elegantesten und feinsten **Rips-Schawltücher**, Stück nur 3 R.
- Die größten u. feinsten **Velour-Umschlagtücher**, Stück nur 1 R. 20 Gr.
- 1 1/2 große **Velourtücher** in großer Auswahl, Stück nur 1 R.
- 3/4 und 1/2 **Velour-Zeilentücher**, Stück nur 15 und 20 Gr.
- Die prachtvollsten **Cavalier-Doppeltulpen**, Paar nur 2 1/2 Gr.
- Stuart-Kragen u. Stuart-Garnituren**, Stück nur 1, 3, 6 und 7 1/2 Gr.
- Reich und sauber gestickte **Damen-Kragen**, Stück nur 4, 6, 7 1/2 und 10 Gr.
- Herrn- und Damen-Mangchen** in großer Auswahl, 3 Paar nur 5 Gr.
- Gestickte **Damen-Kragen** und **Schlipse**, 3 Stück nur 5 Gr.
- Schreibmappen** mit Messingflosch u. Einrichtung, Stück nur 7 1/2 u. 12 1/2 Gr.
- Notizbücher** in Leder gebunden mit Messingflosch, Stück nur 3 Gr.
- Schlüsselringe** vom feinsten polirten Stahl, Stück nur 1 Gr.

Allgem. Deutsches Consum-Geschäft,

Filiale in Halle a/S.
grosse Ulrichsstrasse Nr. 11.

Bauplätze zu verkaufen.

In Halle a/S. Anknüpfung zu 7 Eisenbahnhütten, an der Merseburger Chaussee in der Nähe der Ausgänge des zukünftigen Central-Personen-Bahnhofes gelegenes Baugrund mit gepflasterten und canalisirten Straßen, Gas- und Wasserleitung versehen, durch Schienen-Verbindung zu Fabrik-Anlagen, Expedition und Lagerplätze für Getreide, Holz, Kohle, Steine u. c. besonders geeignet, sowie ferner durch die schon bestehenden und bei dem Terrain gelegenen zahlreichen Fabrik-Stahlwerks zur Erbauung von Fabrik-, Geschäft- und Privathäusern, ist in bester Lage und unter günstigen Zahlungsbedingungen veräußlich. Mit dem Verkauf sind wir beauftragt und liegen Situationspläne auf unserm Comtoir zur Einsicht.

Merzenich & Co., gr. Ulrichsstraße 61.

NB. Auch werden auf Wunsch Lagerplätze mit Schienenverbindung pachtweise abgegeben.

Auf der Grube Neuglück-Berein bei Nietleben ist sehr gute Stückkohle vorräthig.

Lager selbstgefertigter **Sopha u. Matratzen** Schulgasse 2a. G. Frauenthor.
Große Kieler Bettbüchlinge erhielt **Boltze.**
Garte saure Gurken **Boltze.**
3. Sendung sehr fette zarte weiße neue **Wassheringe, neue Liffab. Kartoffeln** erhielt **Boltze.**

Mein Lager in **Neuen Federbetten, Möbeln, Kleidungsstücken** halte zu billigen Preisen bestens empfohlen.
Halle a. S. **G. Urban,** Schülerehof 5, I. am Markt.

Sopha zu verk. Kanzeig. 2, am Domplatz.
Eine **Glasthür** und ein **Oberlichtfenster** zu verkaufen Steinweg 35.

Meinen bisherigen **Frühstückskunden!** Nachdem Ihr Bestellen alle sein wird, giebt von Sonntag den 23. Mai ab alle Tage wieder das große feine **Giebligen-feiner Frühstüd**

Neumarkt, Breitestraße 18.
Hölzer u. Federbetten verk. Neustadt 5.
Kastanben verkauft gr. Rittergasse 7.
2 1/2 Jähr. **Schweine** verkauft Harz 26.

Vor dem **Bau Landwehrstraße 6** ist vorzüglichste **Gartenerde** unentgeltlich abzuführen.

Zu melden beim **Polier.**
Dueblnburger Pferde- u. Vieh-Verloosung Ziehung am 31. Mai c.

und **Caseler Pferde-Lotterie** Ziehung am 2. Juni c.

Loose à 3 R.-Mark bis nächsten Dienstag den 25. Mai c. zu haben bei **Rudolf Mosse, Halle a/S.,** Brüderstraße 14.

Alle **Cuba- und Ambalema-Negakka-Cigarren** in bekannter schöner Qualität wieder vorräthig bei

C. Rothenburg, Königsplatz 6.

Pelzwaaren übernimmt zum **Convertiren** unter Garantie **Carl Jacob, Kürschner, Markt.**

Künstliche Bühne neuerer Methode werden billig und schmerzlos eingesetzt.

Dr. Sachse, Weißstraße 8.

Unsere Mitbürger bitten wir hiermit freundlichst vom nächsten Dienstag ab während der hier tagenden Feiertage des Vereins der Deutschen Zuckersubstanz durch Klagen und der Häuser an diesen Tagen ein festliches Ansehen zu geben.

Verloren. Ein goldener **Stiegelring** mit Wappen ist in Trotha oder in der Umgebung der Giebligenfeiner **Weintrau** verloren.

Gegen gute **Belohnung** abzugeben in der **Gieb. Weintraube** bei Herrn **Ed. Heise.**

Ein goldener **Ohring** verloren. Gegen **Belohnung** abzugeben. **gr. Brauhausg. 3.**

Familien-Nachrichten.

Freunden und Bekannten mache ich statt jeder besondern Meldung mit der Bitte um stille Theilnahme die Anzeige, daß mein Schwiegervater, der **Reiter Christian Held,** heute Mittag 12 Uhr seinem langen Leiden erlegen ist. Halle den 21. Mai 1875.

Hofe, Universitäts-Secretär.
Die **Verzählung** findet am 24. Mai Vormittags 8 Uhr vom **Reichensaule** des **Friedhofes** aus statt.

Todes-Anzeige.
Nach längerem schweren Leiden ist heute Morgen 7 1/2 Uhr meine gute, liebe Frau **Emilie geb. Nordhausen,** sanft entschlafen. Tief betrübt widmet Freunden und Bekannten diese Anzeige mit der Bitte um stille Theilnahme.

Halle, den 22. Mai 1875.
A. Gähler, zugleich im Namen der übrigen Angehörigen.

Dankagung.
Allen denen, welche meinen guten, mit unerschöpflichen Mann zu seiner letzten Ruhe begleiteten, namentlich meinen Herren Kollegen, sage ich meinen tiefgefühltesten Dank.

Die tiefbetrübt Witwe
Stille Hüßiger geb. H. o. c.

Todes-Anzeige.
Allen Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß meine liebe Frau und unsere gute Mutter **Friederike Leiser geb. Schumann** nach jahrelangen Leiden und hartem **Todes-Kampfe** sanft in dem Herrn entschlafen ist. Sanft ruhe ihre **Ase.**

Halle, den 21. Mai 1875.
Julius Leiser,
Anna und Minna Leiser.

Ein **Vorgnon** mit schwarzer **Schur** verl. Gegen **Belohnung.** **Links Garten 9, II.**

Eine **goldene Brille** und eine **silberne Ankeruhr** ist am 20. d. auf dem Wege nach **Trotha** verloren. Der ehrliche Finder wolle das Obige gegen gute **Belohnung** in der **Exped. d. H.** abgeben.

Verloren wurde heute auf dem **Wochenmarkt** ein **Portemonnaie** mit ziemlich 11 R. Inhalt. Man bittet dasselbe abzugeben gegen **Belohnung** **Kaufstraße 13** im Laden.

Ein **gestickter Schuh** ist verloren gegangen. Abzugeben **Deffauerstraße 1** bei **Haale.**

Einen **Sonnenstirn** im **Paradies** gest. abgehoben **Mittelwache 3.**

Ein **H. Boot** entlaufen **Oberglaube 6.**

Ein **Kind** wird in **Fische** gegeben. **Woche 2** Zhr. **Wilhelmstraße 32.**

Ein **Paar Glacé-Handschuhe** am **Waisenhaus** verl. Abzugeben **Brnostraße 16.**

Am dritten **Feiertage** ist im **Saale** von **Freyberg's Garten** e. **H. Handford** abhanden gekommen. Inhalt 2 **Schürzen** und 1 **Jade.** Abzugeben **Stienstraße 4.**

2 **Pfandscheine** gefunden an der **Halle 15.**
MÜLLER'S BELLE VUE.
Sonntag den 23. d. Mts.

BALL
des **G.-V. „Ossian“**.
Anfang 1/8 Uhr. Der **Vorstand.**

Fahrt nach d. Nabeninsel
Fahrtstelle von der **Stenraut-Kampfe'schen** Ziegelei. Niemand braucht zu warten. **Pro Tour à Person 6 J.**

Oberhemden in Chifon mit Shirting-Einsatz, das Stück von 2 1/2 Sgr. an,
Oberhemden in Chifon mit Leinen-Einsatz, das Stück von 1 Thlr. an,
Oberhemden in Extra-Chifon mit Leinen-Einsatz, das Stück von 1 1/2 Thlr. an,
Oberhemden in Leinen mit Leinen-Einsatz, das Stück bis zu 5 Thlr.,
Oberhemden in bunten Cretonnes, sowie auch
Einsätze, Manchetten, Kragen in Leinen, das Duzend von 1 Thlr. 5 Sgr. an, sind in allen Weiten
am Lager und empfiehlt
Bernhard Cohn, Leipzigerstr. 4.

Prima
Rips-Piqué
 zu weissen Kleidern
 empfiehlt als besonders preiswerth
Bernh. Sommer,
 gr. Ulrichsstrasse 17.
 Magdeburger Saurothel bei
 Jul. Hoffmann, Breitenstrasse.
 Frische Wiener
 Rothenstein.

Die neuesten Stoffe für feine Herrengarderobe,
Anfertigung nach Maass,
Auswahl eleganter fertiger Herrenkleider,
Sommer-Paletots u. s. w. bei soliden Preisen, empfiehlt
Carl Klos, Leipzigerstrasse 5.

Mittelstr. 4. Geschäfts-Anzeige. Mittelstr. 4.
 Meinen werthen Kunden sowie einem geehrten und auswärtigen Publikum zur
 Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage ein Lager von
Thür- u. Fensterbeschlags-Garnituren
 in verschiedenen Bronzen, Vernickelung, Vergoldung, Ver Silberung u. Messing, nach
 den neuesten Berliner Modellen in jeder Hinsicht errichtet habe.
 Ich werde bemüht sein, durch solide Preise und accurate Arbeit das Vertrauen der
 mich Begehrenden zu erwerben.
 Ein reich sortirtes Musterlager liegt zur Ansicht aus.
 Halle a. S., im Mai 1875.
H. Krumhaar,
 Gärtler u. Eisenr.

Fankhänel's Restauration, Leipzstr. 62.
 Heute Sonntag von 4 Uhr an **Topfjuchensfesten.** Bier ff. vom Eis.
 Deliz. Bröhan. Kaffee etc. Ergötzen ladet ein **A. Fankhänel.**
 In Bezug auf die Annonce vom 22. Mai c., betreffend die Eröffnung der
 Weiden'schen Bade-Anstalt, erlaube ich mir einem hochgeehrten Publikum zu versichern,
 daß mein Bemühen wie früher sein wird, die Restauration in dem alten Benennung zu er-
 halten. **Sonntag früh Speckfuchen. L. Schöllner.**

Freyberg's Garten.
 Sonntag den 23. Mai
Grosses Extra-Concert
 vom gesammten Halle'schen Stadt-Orchester (36 Mann).
 Von 9 Uhr ab brillante Illumination der englischen Anlagen.
 Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée 25 R.-Pfg. **W. Halle,** Stadtmusikdirector.

Kaiser-Wilhelms-Halle.
 Montag den 24. Mai 1875
Erste große Vorstellung der Kaiserlichen Original-
Japanesen-Künstler-Gesellschaft
 unter Direction des Herrn Dehli aus Jeddo,
 bekannt durch die letzte Ostermesse Leipzigs, wo dieselbe ihre Vorstellungen in der
 Centralhalle mit großem Beifall und Erfolg gab. — Außer einem reichhaltigen
 Programm ist die **Vorstellung des 40 Fuß hohen Drahtseiles ohne Balanz-**
 einrichtung eine Production, welche an das Wunderbare grenzt und bis jetzt nur von dem
 Herrn Director Dehli ausgeführt wurde.
 Programm Näheres die Tageszettel. — Billets sind vorher zu haben bei
 Herrn C. Meyer, Schmeerstraße 31 (Eigarrenhandlung). I. Platz 1 M. II. Platz 50 ¢
 An der Kasse I. Platz 1 M. 50 ¢ II. Platz 75 ¢ **Anfang Abends 8 Uhr.**
 Dienstag den 25. Mai 2te Vorstellung mit neuem Programm.
 NB. Gleichzeitig mache den geehrten Besuchern der Vorstellung die Mittheilung,
 daß ich mein Sommergärtchen mit dem großen Saale verbunden und das
 durch auch bei warmem Wetter einen angenehmen Aufenthalt geschaffen
 habe. Achtungsvoll **C. Nesse.**

Weintraube.
Sonntags kein Concert.



Daggesell's große Menagerie
 ist auf dem Hochplatze täglich geöffnet. Vorstellung
 und Fütterung um 4 Uhr, 6 Uhr und 8 Uhr.
 In jeder Vorstellung findet der Kampf mit den
 8 Löwen sowie anderen Raubthieren statt.
 Ich mache besonders auch auf das so seltene
Rhinoceros
 aufmerksam und bitte um zahlreichem Besuch.
 Mit Hochachtung
R. Daggesell.

RAUCHFUSS'S ETABLISSEMENT ZU DIEMITZ.
 Sonntag den 23. Mai **Ballmusik** bei gut besetzt. Orchester. Auf. 3 1/2 Uhr.

Bad Wittekind.
 Sonntag den 23. Mai Nachmittags
Grosses Extra-Concert
 vom gesammten Stadtorchester.
 Anfang 3 1/2 Uhr. Entrée 25 R.-Pfg.
W. Halle, Stadtmusikdirector.

Saal-Schloß-Druckerei
 (Giebichenstein.)
 Sonntag den 23. Mai
Concert
 vom Musikdirector Fr. Menzel
 mit seiner ganzen Kapelle.
 Anfang 3 Uhr. Ende 7 Uhr.
 Entrée à Paris. 2 1/2 Sgr. Von 6 Uhr ab 1 Sgr.

Café David.
 Sonntag den 23. Mai
Grosses Extra-Concert
 vom Musikdirector Fr. Menzel
 mit seiner ganzen Kapelle.
 Anfang 8 Uhr. Entrée 2 1/2 Sgr.

Tivoli-Theater (Broekenh-
haus).
 Sonntag den 23. Mai.
Ein alter Seemann,
 oder: Vaterliebe,
 femisches Charakterbild mit Gesang und Tanz
 in 4 Acten und 7 Bildern von Krüger.
 Musik von Stegmann.
 Am Thalia-Theater zu Hamburg über
 100 Mal gegeben.
 Montag den 24. Mai.
 Auf Verlangen zum 2. Male:
Lamm und Löwe,
 oder: Theologe u. Jurist auf der Brautstube,
 Lustspiel in 4 Acten von Schreiber.
 Näheres die Tageszettel.

Fürstenthal
 empfiehlt seine reichhaltige Speisearte.
 Bier ff. aus dem Eiseller.

Breflers Berg.
 Zu Kleinpflingsten frisch
Speckkuchen.

Salon zum Rosenthal.
 Sonntag den 23. Mai Abends 7 Uhr
Tanzfränzchen
 bei gut besetztem Orchester.

Kaufmännischer Verein.
 Montag den 24. Mai Abends 8 Uhr
 im Bellevue
erstes Sommer-Concert,
 ausgeführt von der Capelle des Musikdirector Fr. Menzel.
 Der Eintritt ist nur gegen Karten gestattet, welche auch für Freunde des Vereins,
 durch Mitglieder eingeführt, vom Vorstand zu erhalten und vorher zu entnehmen sind, da
 im Concertloca selbst eine Kasse nicht gehalten wird. (S. 5690 b)
 Halle a/S., den 20. Mai 1875.
Directorium des Kaufmännischen Vereins.
 Ferd. Tombo. O. Eulner. Aug. Apelt. Aug. Weinack.

Hertzberg's Etablissement zu Passendorf.
 Heute Sonntag zu Kleinpflingsten **Tanzkränzchen.**

Restauration
 zum „Feldschlösschen“.
Neues franz. Billard.
 (S. 5398b.) **Franz Schlitte.**

Rühler Brunnen.
 Sonntag großes **Gesellschaftsfränzchen**
 mit freier Nacht bei gut besetztem Orchester.
 Anfang 7 1/2 Uhr. Der Vorstand.
 Tanz-Unterriecht,
 nach leicht faßl. Methode jed. Sonntag im Rosenthal.
 Anmeldungen daselbst und Kl. Salsberg 5.

Circus
Herzog-Schumann.
 Königsplatz, Merseb. Chauffee-Ecke.
 Heute Sonntag den 23. Mai
2 große Vorstellungen,
 die I. um 4 Uhr, die 2. um 7 1/2 Uhr,
 in beiden Vorstellungen neues Programm
 und sind die vorzüglichsten Piecen folgende:
 Auftreten des
Rothhaut-Indianers

John sunjon batchl.
 1. Mal: **Der Gladiator,** ausgeführt von
 Hrn. Max Schumann mit seinen vier
 Lieblingspferden.
Grand Civil-Mausber, geritten von 6
 Herren und 6 Damen.
 Non plus ultra, der Lustigmaschit von
 Lima und Klitzchen.
 Saladin, arab. Huzai, vorgeführt vom Hrn.
 Dir. Herzog.
 Aly und Peterstrub, 2 Hengste, vorgeführt
 vom Hrn. Dr. Herzog.
 Galopp-Vollzie, von Herrn Albert.
 Lady Graf, geritten v. Hrn. Noja Ducos.
 Grand pas de deux, von Hrn. Slegat u.
 Hrn. Anquite.
 Auftreten des Reiters James Jec.
 Catharina, Verwundungsscene zu Pferd von
 Hrn. Noja Ducos.
 Auftreten jümmlicher Clowns.
 Alles Näheres durch Anschlagzettl.
 Morgen Montag 7 1/2 Uhr

Große Gala-Vorstellung
 mit durchgängig neuem Programm.
 Die Direction.

Eremitage.
 Heute Sonntag von 4 Uhr an **Tanzmusik.**